



Grußwort anlässlich des 60-jährigen Bestehens der Landesarbeitsgemeinschaft für katholische Erwachsenen- und Familienbildung in Nordrhein-Westfalen e.V.

Lieber Herr Weihbischof Dominikus Schwaderlapp,
sehr geehrter Herr Koddenberg,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

sehr herzlich gratuliere ich der Landesarbeitsgemeinschaft für Katholische Erwachsenen- und Familienbildung in Nordrhein-Westfalen zu ihrem heutigen Jubiläum. Was sind 60 Jahre gegenüber einer mehr als 2000-jährigen Geschichte der Bildungsarbeit in der Kirche seit ihrem Bestehen und dem noch weiter ausgreifenden Bildungsgeschehen in der griechischen Philosophie, insbesondere bei Platon und Aristoteles?

Aber bleiben wir bescheiden! Es geht ja bei der Gründung der Landesarbeitsgemeinschaft nicht um Bildung schlechthin. Eher dürfen wir den jüdischen Denker und Religionsphilosophen Martin Buber bemühen mit seinem berühmt gewordenen Satz: „Mensch, werde unmittelbar, rühre, Mensch, die Menschen an!“

Es geht also bei der Bildung - auch bei der Erwachsenen- und Familienbildung - um den Menschen, um seinen Standort und seine Sinnfindung in unserer komplexen Welt und Gesellschaft, und um den Weg, auf dem dies sich vollziehen kann: „Rühre, Mensch, die Menschen an!“, und zwar sehr unmittelbar, sehr konkret an den Nahtstellen unserer gesellschaftlichen Diskurse.

Dass die Arbeitsgemeinschaft sich schon zehn Jahre vor dem Beginn des II. Vatikanischen Konzils konstituierte, darf wohl als ein vorausschauendes, ja ein prophetisches Zeichen gewertet werden. Das Konzil hat ja die je eigenen Sachbereiche der Welt, der Wissenschaft, der Kultur, der Gesellschaft herausgestellt und ihre Eigenständigkeit betont. Das gilt natürlich auch für den Ort des Glaubens, der Kirche, der Theologie. Und genau an dieser Nahtstelle beider Bereiche steht die Katholische Erwachsenen- und Familienbildung, wohl wissend und im Blick habend, dass die säkulare Gesellschaft sich - zu Recht - gegen jede Indoktrination durch die Theologie - sie galt im Kosmos des Mittelalters als die „prima philosophia“ - und eine kirchliche Vereinnahmung zur Wehr setzt, andererseits aber darauf verwiesen ist, sie als Gesprächspartner und als Ort des Fragens in heutiger Zeit braucht.

Diesem Auftrag an und in der Gesellschaft hat sich die Arbeitsgemeinschaft in den letzten 60 Jahren gestellt und wird dies auch in Zukunft tun: In der Familienbildung, in der beruflichen Bildung, in der Qualifizierung von Freiwilligen und Ehrenamtlern. Dabei hat sie gerade auch die Menschen am Rande, die gesellschaftlich Schwachen im Blick.

Sie entwickelt dabei einen Gegenentwurf zu heute gängigen Lebens- und Gesellschaftsmodellen der Reduzierung unserer Lebensvollzüge auf das Funktionale, auf die Technisierung und Perfektionierung, auf die Gier nach dem Mehr im Besitzen und Habenwollen um jeden Preis.

Deshalb danke ich allen, die sich in der Erwachsenen- und Familienbildung in der Vergangenheit engagiert haben. Ausdrücklich danke ich auch allen Verantwortungsträgerinnen und -trägern im politischen und gesellschaftlichen Raum für ihre Unterstützung und die partnerschaftliche Zusammenarbeit. Es geht auch in Zukunft im Bildungsgeschehen um den Menschen. Meinen Wunsch für ein gutes Gelingen verbinde ich mit dem eingangs zitierten Wort Martin Bubers: „Mensch, werde unmittelbar, rühre, Mensch, die Menschen an!“